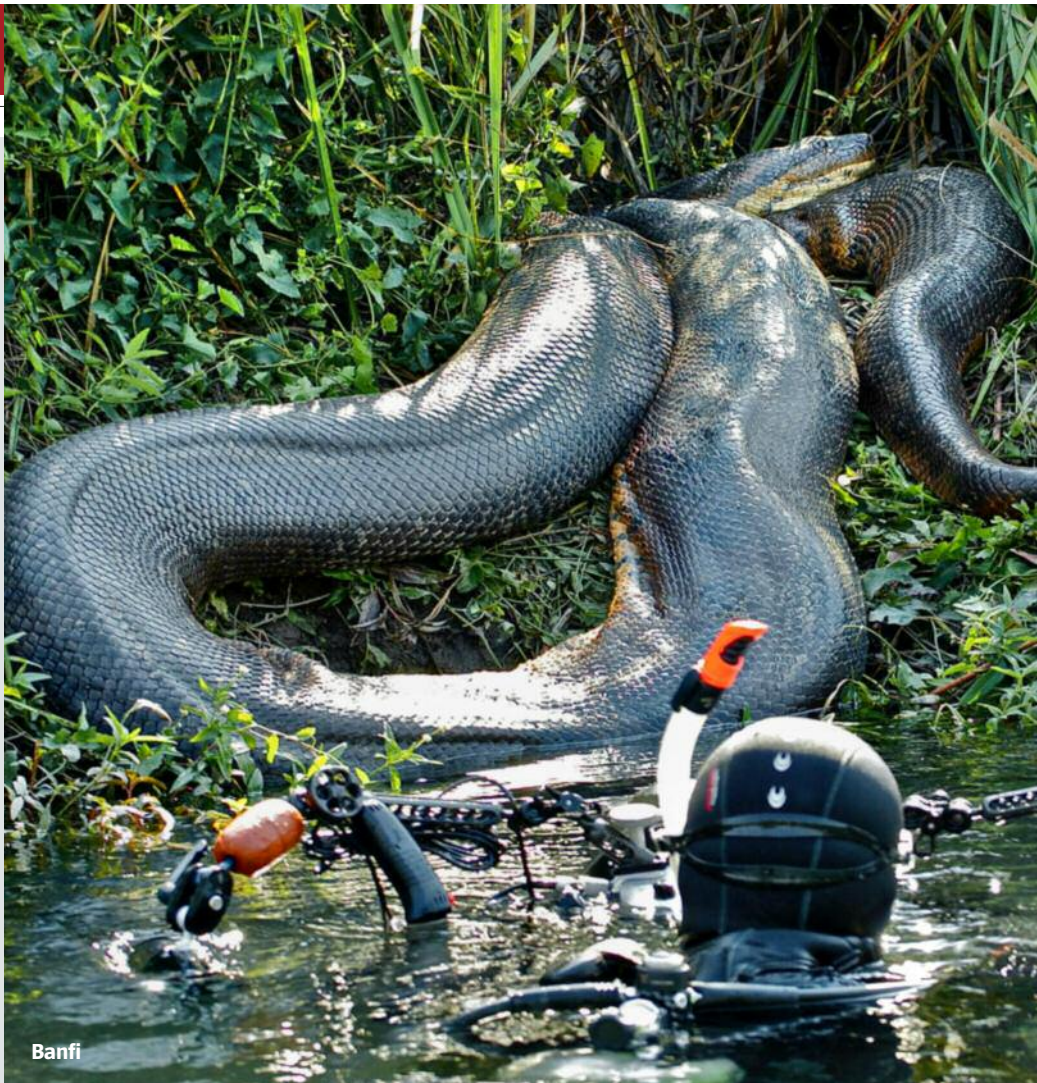


## Was war da los, Herr Banfi?

**Franco Banfi, 54, Taucher aus der Schweiz, über Trägheit:** „Nirgendwo soll das Wasser so klar sein wie in den Flüssen im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso. Die Flüsse sind auch sehr artenreich, perfekte Voraussetzungen also, um unter Wasser zu fotografieren. Mit einem Kollegen war ich zehn Tage unterwegs. Wir sahen die Anakonda am Ufer in der Sonne liegen; ich schätze, sie war etwa acht Meter lang und sicher 200 Kilogramm schwer. Anakondas sind gefährlich, wenn sie jagen. Sie lauern bewegungslos auf Beute, greifen schnell an, verbeißen sich in ihr Opfer, ersticken es durch Umschlingen und vertilgen es mit dem Kopf voran. Zum Jagen liegen sie aber meist unter der Wasseroberfläche. Und eine Riesenschlange frisst nur einige Male im Jahr. Die Chancen standen also gut, dass diese Anakonda satt war. Ich näherte mich ihr vorsichtig vom Wasser aus und kam bis auf wenige Zentimeter an sie heran. Die Schlange rührte sich nicht. Wenn eine Anakonda satt ist, wird sie träge.“



Banfi

HGM-PRESS

## Können wir nicht mehr in Ruhe fernsehen, Frau Schneider?

*Die Medienwissenschaftlerin Beate Schneider, 65, untersucht an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, warum Zuschauer twittern, während sie fernsehen.*

**SPiegel:** Den „Tatort“ kann man inzwischen auch über Facebook oder Twitter verfolgen – weil so viele Leute dort den Film kommentieren. Reicht es uns nicht mehr, nur fernzusehen?

**Schneider:** Für viele Leute ist das nicht mehr abendfüllend. Gut ein Drittel der Deutschen sind gleichzeitig online, sie sitzen vor zwei Bildschirmen. Und viele reden nebenher, aber das war ja früher schon so, wenn man mit der Familie vorm Fernseher saß.

**SPiegel:** Wer allein fernsieht, quatscht nun seine Facebook-Freunde voll?

**Schneider:** Selbst wenn man mit anderen fernsieht, kann es

reizvoll sein, auf Facebook zu kommentieren. Man kann sich richtig auslassen, ohne den Leuten, die neben einem sitzen, auf die Nerven zu fallen.

**SPiegel:** Die Zuschauer nutzen soziale Netze vor allem, um sich aufzuregen?

**Schneider:** Wir haben fast 33 000 Tweets zu sieben Sendungen untersucht, zu Castingshows, Talkshows, dem „Tatort“. Oft wurden Stars gelobt

oder Casting-Kandidaten angefeuert. Aber tatsächlich wurden die Akteure häufiger kritisiert oder gar beschimpft. Fast ein Viertel der Tweets waren übrigens Retweets, also Kommentare von anderen, die weitergeleitet wurden.

**SPiegel:** Man lästert gemeinsam.

**Schneider:** Ja, und man sieht deshalb sogar Sendungen, die man sonst nie gucken würde. Wir hatten bisher vermutet, dass die jüngere Generation gar keine Lust mehr auf das Fernsehen hat. Aber nun gibt es eine Möglichkeit, durch die eigene Kommunikation das Fernseherlebnis total zu verändern.

**SPiegel:** Welche Sendungen eignen sich dafür besonders?

**Schneider:** Alles, was zum Mitfiebern einlädt, die meisten Tweets fanden wir zu „Schlag den Raab“, mehr als 11 000 während der Show. Der „Tatort“ ist ein Sonderfall, als Spielfilmformat. Wir zählten 32 Tweets pro Minute, ein hoher Wert. Es fand eine Art Qualitätsdebatte unter Experten statt, um die Frage: Ist er diesmal gut oder wieder grottenschlecht?



Fernsehzuschauer in den fünfziger Jahren

FLORIANE